



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Krankenhäuser

Kuhn, Friedrich Oswald

Stuttgart, 1897

Neun Beispiele

[urn:nbn:de:hbz:466:1-79208](#)

welche sie bezüglich der Anordnung der Bauten auf dem Gelände Ergänzungen bieten.

Zu den Beispielen für 400 bis 800 Betten tritt neu nur die *Marylebone infirmary* mit 744 Betten hinzu, welche ein großes Krankenhaus für Nicht-ansteckende mit einem einzigen Eingang darstellt und dreigeschossige Kranken-gebäude erhielt.

944.
Beispiel
XX.

Der Lageplan des städtischen allgemeinen Krankenhauses im Friedrichshain zu Berlin, welcher in Art. 926 (S. 797) besprochen wurde, zeigt die jetzige Gestalt der Anstalt. Der Gesamtplan auf der neben stehenden Tafel entspricht dem Entwurf von *Gropius & Schmieden*.

Legende zu neben stehender Tafel.

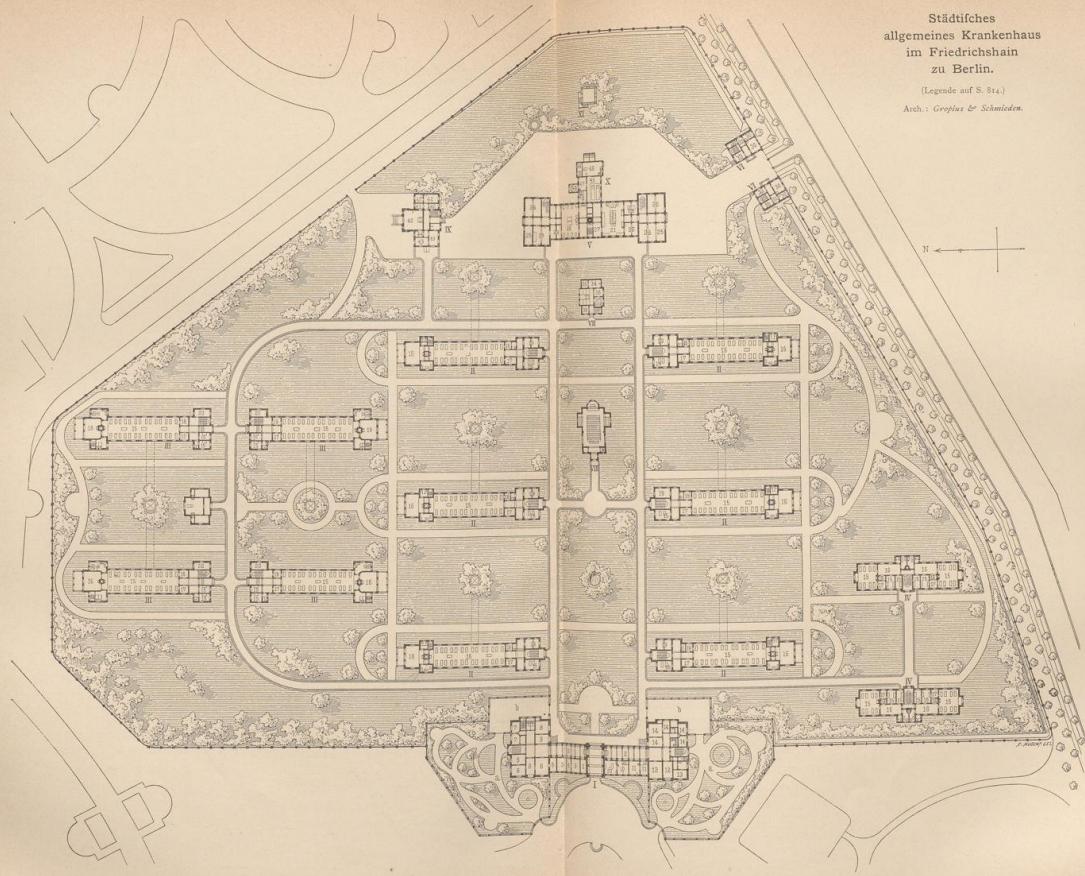
I. Pförtner.	I. Verwaltungsgebäude:	
2. Halle.	6. Verwaltungs-Bureau.	10. Apotheke.
3. Wartezimmer.	7. Assistentenarzt.	11. Provifor.
4. Diensthabender Arzt.	8. Bureau des Verwaltungs-Directors.	12. Versammlungs- und Lesezimmer der Assistentärzte.
5. Bureau eines dirig. Arztes.	9. Conferenzzimmer.	13. Pharmazeut.
	14. Beamtenwohnung.	
	II., III., IV. Krankengebäude:	
15. Krankenraum.	17. Wärterzimmer.	19. Aufnahme.
16. Tagraum.	18. Spülküche.	20. Operationszimmer.
	V. Wirthschaftsgebäude:	
21. Kochküche.	24. Vorrathraum.	27. Speisenausgabe.
22. Putzraum.	25. Bureau des Inspectors.	28. Waschküche.
23. Spülraum.	26. Gefindestube.	29. Roll- und Bügelzimmer.
	VI. Thorgebäude:	
30. Stube.	31. Kammer.	32. Küche.
	VII. Badehaus:	
33. Frigidarium.	35. Sudatorium.	37. Dampfbad.
34. Tepidarium.	36. Lavarium.	39. Wärter.
	VIII. Capelle.	
	IX. Leichenhaus:	
40. Capelle.	42. Leichenwärter.	43. Secirraum.
41. Scheintodte.		44. Aufzug.
	X. Kesselgebäude:	
45. Kesselraum.	47. Maschinerraum und Werkstatt.	
46. Kohlenraum.	48. Desinfection.	
	XI. Eishaus.	
a. Beamtengarten.	b. Wirthschaftsgarten.	

In die Einfahrtshalle des Verwaltungsgebäudes werden nur Wagen mit Schwerkranken eingelassen, welche von hier auf kleinen Transportwagen zu den Krankengebäuden gebracht werden (siehe Art. 870, S. 732). Links führen Stufen zur Warte-halle, von welcher die Aufnahmeräume und Bureaus zugänglich sind; rechts liegen an einer gleichen Halle u. A. die Apotheke, die Versammlungs- und Lesezimmer der Assistentärzte, so wie eine Beamtenwohnung. Die Obergeschosse der Flügel enthalten diejenigen der 3 Directoren, eines Assistentarztes und des Oekonomie-Inspectors, das Sockelgeschoss u. A. 4 Wohnungen für Unterbeamte.

Von den Krankengebäuden wurden diejenigen für Außenlichkranke in Art. 594 (S. 507) besprochen. In den Pavillons für Innerlichkranke, in welchen ebenfalls das zugehörige Warte- und Arztempersonal wohnt, sind behufs besserer Trennung der Geschosse die Haupttreppen im abschließbaren Eingangsflur angeordnet. Die Isolirblocks enthalten je 4 von einer gemeinschaftlichen Treppe zugängliche, aber an dieser abtrennbare Abtheilungen. Ein Arzt wohnt nicht im Gebäude. Im Keller befinden sich

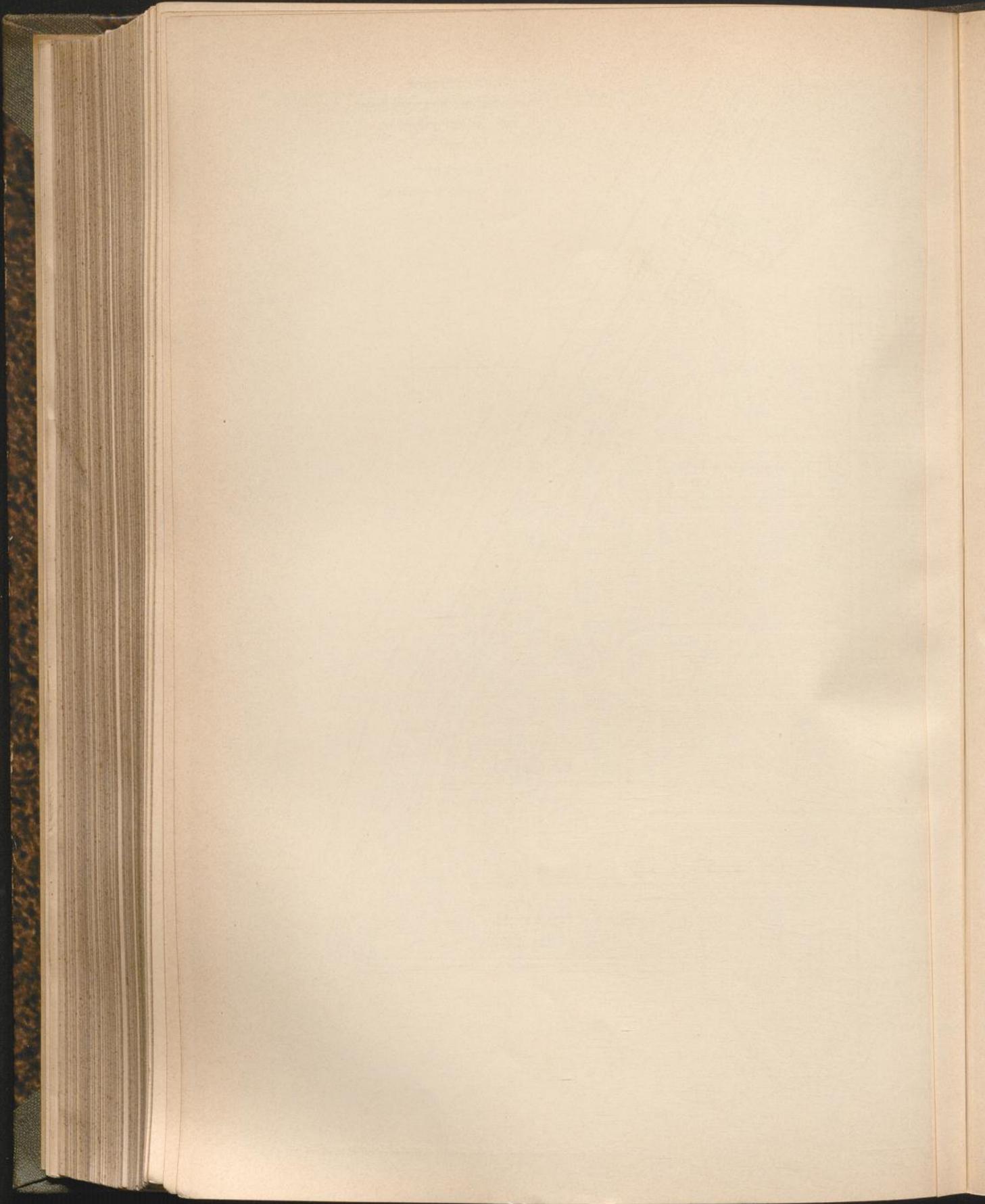
Städtisches
allgemeines Krankenhaus
im Friedrichshain
zu Berlin.

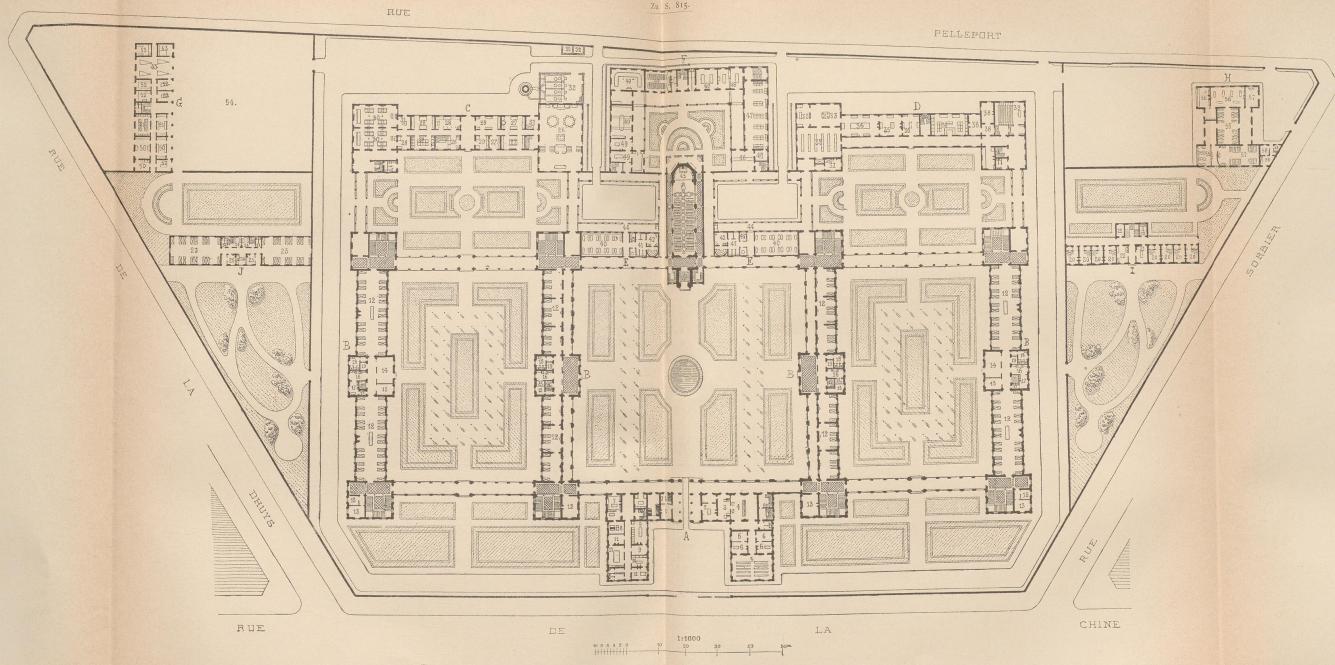
(Legende auf S. 814.)
Arch.: *Georgius & Schmieden.*



Handbuch der Architektur. IV. 5e. a.

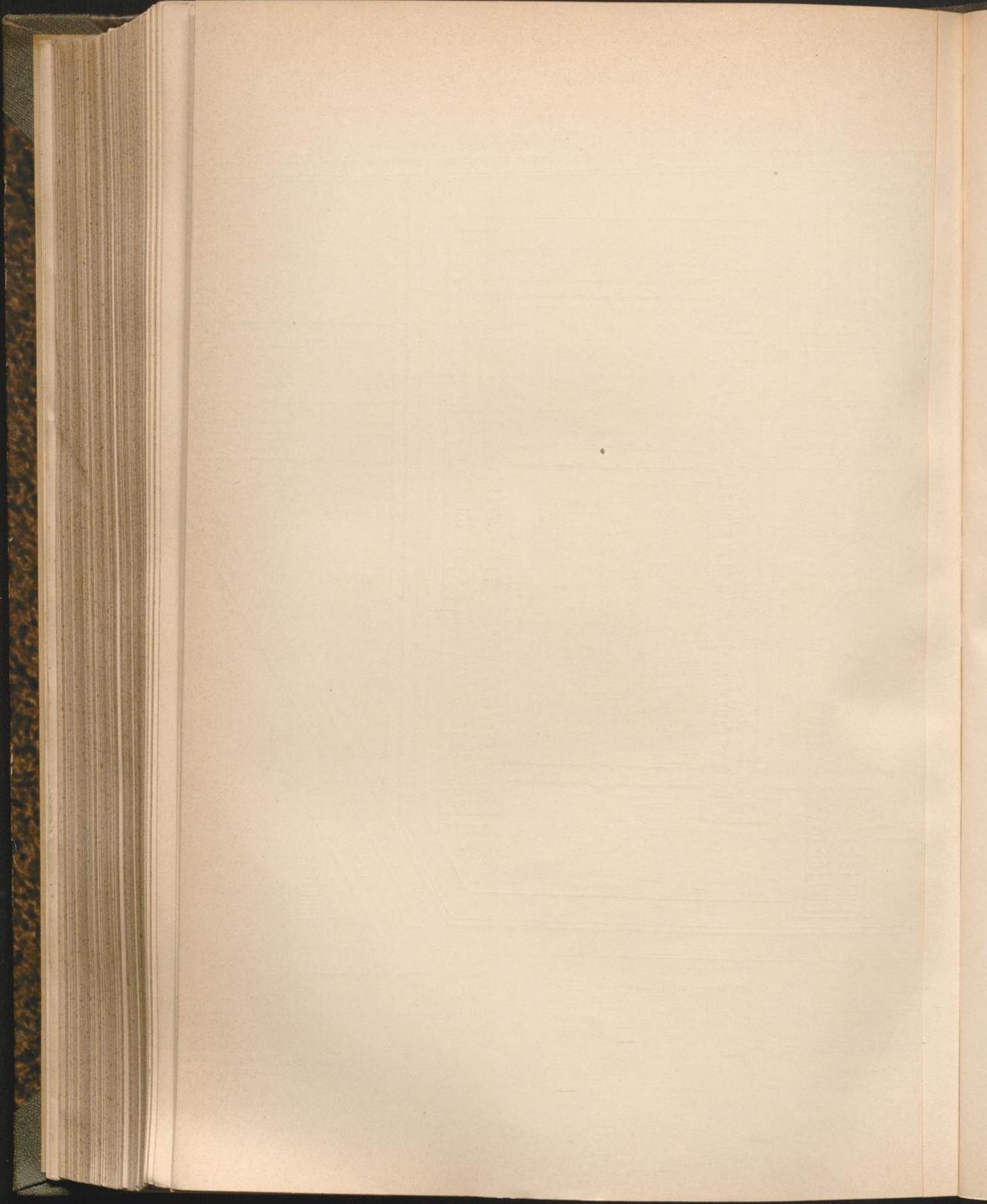
Nach freundlicher Mittheilung des Herrn Baurath Schmieden zu Berlin.





Handbuch der Architektur. IV, 5, a

Prof.-Rept. nach: WILHELM & FAUGER. Le recueil d'architecture. Paris.
1868, fasc. 52.



Wohnungen für die Heizer. Ueber die Verbreitung von Pocken in einem dieser Gebäude siehe Art. 671 (S. 573).

Das ursprünglich nur für 3 Räume geplante Operationshaus erhielt später die in Art. 543 (S. 706) besprochene Gestalt. Das Badehaus enthält das Dampf- und das römische Bad. Ueber das Wirthschaftsgebäude, bezw. das Leichenhaus siehe Art. 818 u. 860 (S. 680 u. 714). Das Eishaus, worin 143 cbm Eis untergebracht werden können, ist als Blockhaus mit Schieferdach erbaut. In den sog. Thorgebäuden sind 4 Beamtenwohnungen vorgesehen.

Legende zu neben stehender Tafel.

<i>A. Verwaltungsgebäude:</i>	
1. Pförtner.	5. Wartesaal der Poliklinik.
2. Director.	6. Consultationszimmer.
3. Verwaltungs-Bureau.	7. Oekonom.
4. Wartesaal für Aufzunehmende.	8. Bureau.
<i>B. Krankengebäude:</i>	
12. Krankensaal.	14. Tagraum.
13. Isolirzimmer und Abtheilungsarzt.	15. Oberwärterin.
	16. Spülküche.
<i>I. Maternité:</i>	
20. Wöchnerinnenzimmer.	21. Pflegerin.
<i>J. Isolirhaus:</i>	
23. Krankensaal.	24. Spülraum, Baderaum und Abort.
<i>C. Küchengebäude:</i>	
26. Küche.	28. Backraum, Bureau, Kellermeister u. Fleischkammer.
27. Aufwach- und Putzraum.	29. Niederlage.
<i>D. Apothekengebäude:</i>	
33. Ausgabe- u. Spülraum.	35. Laboratorium u. Apotheker.
34. Laboratorium der Eleven.	36. Niederlagen.
	37. Diensthabender Eleve.
<i>E. Bäder:</i>	
40. Wannenbäder.	41, 42, 43. Dampf- u. Warmluftbad.
<i>F. Wäsche- und Schwesternabtheilung:</i>	
45. Capelle.	47. Wäschenederlage.
46. Wäfcheausgabe.	48. Raum zum Legen und Ausbeffern der Wäsche.
<i>G. Werkstätten und Stallungen:</i>	
50. Verbandwäsche, Waschraum u. Zubehör.	52. Feuergeräthschaften u. Werkstätten.
51. Nachlaß der Verstorbenen.	53. Stall u. Wagenschuppen.
<i>H. Leichenhaus:</i>	
55. Leichenraum.	57. Leichencapelle.
56. Seicrsaal u. Studienraum.	58. Desinfection.

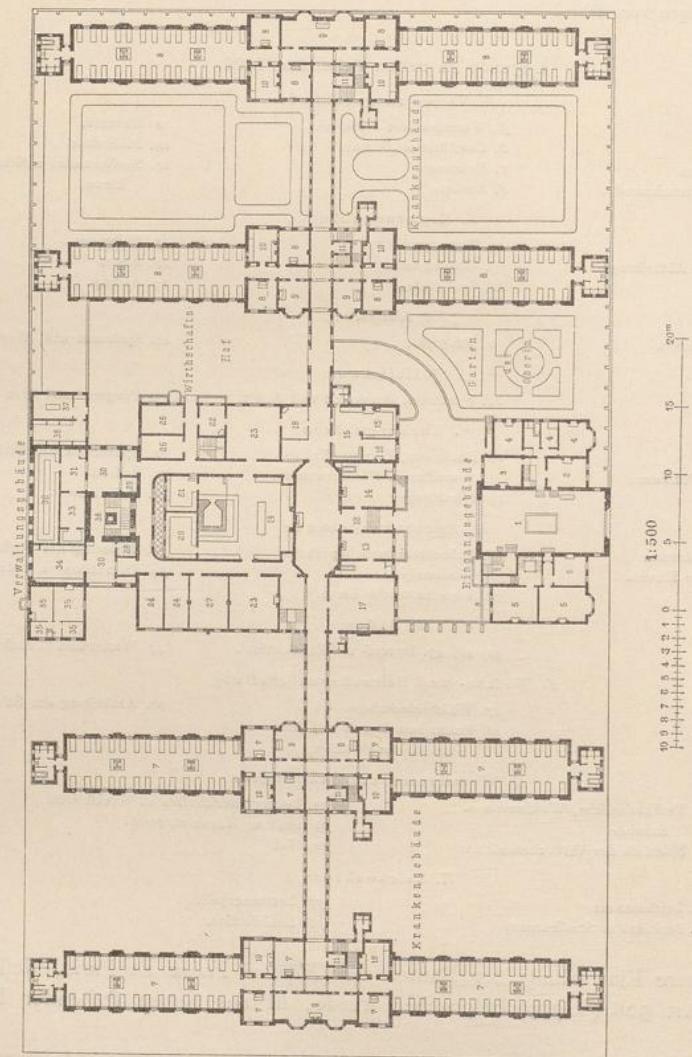
Die innere Eintheilung der Bauten des *Hôpital Tenon* zu Paris, dessen Anordnung in Art. 928 (S. 799) besprochen wurde, ist aus neben stehender Tafel zu ersehen.

Im Erdgeschoß des Verwaltungsgebäudes liegen rechts die Aufnahmeräume und die von außen zugängliche Poliklinik, links die Bureaus, die Bibliothek und die Speisräume der Eleven, deren Wohnungen, nebst denjenigen der übrigen Beamten, die oberen Stockwerke einnehmen.

Von diesem Gebäude aus erfolgt das Einbringen der Kranken zu ihren Bauten durch die Verbindungsgänge, welche auch im Erdgeschoß der 3 Hauptgebäude am Mittelhof durchgeführt, hier zwischen den beiden Krankenblocks beiderseits, im Uebrigen aussen seitig geschlossen und behufs Transportes der Speisen und Leichen unterkellert sind. An diesen Gängen wurden in den Erdgeschoßen der mittleren beiden Krankengebäude Vierbettzimmer angeordnet. Ihre oberen Geschosse enthalten, wie alle Stockwerke der beiden anderen Krankengebäude, Doppelfäle, welche gemeinsames Zubehör haben und daher

945.
Beispiel
XXI.

Fig. 372.



St. Marylebone infirmary zu London 1735).

Arch.: H. S. Smeath.

nicht getrennt werden können. Die Ueberwachung der Isolirzimmer ist schwierig, und die Treppenhäuser, welche ohne Windfänge an die Gänge anschliesen, sind zugig. Dieselbe Eintheilung haben die Mansarden, deren Säle als Schlafräume der Bediensteten und als Wechselseitige dienen sollten. Auf den Terrassen der frei liegenden Verbindungsgänge werden Betten zum Lagern der Kranken im Freien aufgestellt.

Beide Badegebäude sind für den internen und externen Dienst bestimmt, entbehren aber der Warteräume, so dass die außer Bett Befindlichen in den offenen Hallen am Mittelhof, die Auswärtigen, deren Zugang von der Rue Pelleport aus erfolgt, in denjenigen am rückwärtigen Hof warten müssen. Die Säle für die Wannenbäder erhielten Beleuchtung durch Dachlaternen.

Im Schwesternhaus liegen die Erdgeschoßräume an einem dem zugehörigen abgeschlossenen Gartenhof umgrenzten Kreuzgang. Hier nahmen die rechte Hälfte die Wäscheniederlage, die linke die gemeinschaftlichen Räume der Schwestern und diejenigen der Oberin ein, deren Schlafräume im Obergeschoß und in der Mansarde sich befanden. Seit Einführung der Laienpflege sind in der linken Erdgeschoßhälfte Niederlagen, in den Obergeschoßen die Oberwärter und Oberwärterinnen untergebracht. Im Küchengebäude speist und über dem Zubehör der Küchewohnt das weibliche Personal. Das Apothekengebäude dient Lehrzwecken und enthält Laboratorien, so wie einen zugleich für Operationen dienenden Lehrsaal. Im Dachgeschoßwohnt das männliche Personal. Die Studenten gelangen vom Haupteingang zu diesem Bau, wie zum Leichenhaus, in welchem ebenfalls Studienräume und 2 Capellen, eine grössere für Katholiken und eine kleinere für Protestant, vorhanden sind, durch die Gürtelstrafe, ohne das übrige Hospital zu betreten.

Über dem Entbindungsblock (siehe Art. 657, S. 565), dessen kostspielige Pflege in Einzelzimmern getadelt wird, find im II. Obergeschoß des Mittelbaus eine Krippe und Unterkunftsräume für die Pflegerinnen vorgesehen. In dem besonders für Pockenkrank erbauten Isolirgebäude, welches zur Trennung der Geschlechter als Doppelpavillon ausgeführt ist, schlafen die Pflegerinnen im Obergeschoß feines Mittelbaus. Die Bettenzahl für die Kranken hat sich zu Zeiten von Epidemien als ungenügend erwiesen¹⁷³⁴⁾). Das Waschen der schmutzigen Wäsche und der Verbandwäsche erfolgt im Stallgebäude.

Die St. Marylebone infirmary zu London (Fig. 372¹⁷³⁵⁾) dient der Behandlung aller armer Kranken des gleichnamigen Kirchspiels im Norden von London und nimmt keine Ansteckendkranken auf. Die Anstalt liegt in der westlichen Vorstadt im Kirchspiel Kensington, nahe am Ladbroke Grove road, und grenzte zur Zeit ihrer Erbauung nur östlich an eine Straße; doch war an ihrer Süd- und Nordseite die Anlage öffentlicher Wege in Ausicht genommen. Die Pläne des auf 744 Betten bemessenen Krankenhauses sind von H. S. Snell & Son entworfen.

946.
Beispiel
XXII.

¹⁷³⁴⁾ Siehe: RIVOALEN. *Hôpital Tenon à Paris. Nouv. annales de la constr. 1887*, S. 82.

¹⁷³⁵⁾ Nach: SNELL, a. a. O., Taf. bei S. 11.

Handbuch der Architektur. IV. 5, a.

Das 13041 qm (= 140225 Quadr.-Fuß) grosse Gelände mit südnördlicher Mittelaxe fällt von Südosten nach Nordwesten um 4,57 m (= 15 Fuß). Die Durchfahrtshalle des Eingangsgebäudes vermittelt allen Verkehr im Krankenhaus. In dem hinter letzterem angeordneten Verwaltungs- und Wirtschaftsbau wurden alle allgemeinen Dienste vereinigt. Zu beiden Seiten dieser mittleren Gruppe stehen je 2 durch Gänge mit ihr verbundene Doppelpavillons für die Kranken, deren östlichster bis an die Straßenseite gerückt ist, während der westliche Endpavillon nur 6,0 m von der Nachbargrenze absteht.

Diese Pavillons, so wie das Verwaltungs- und Wirtschaftsgebäude erhielten 3 Geschoße, mit Ausnahme der um 1 Geschoß höheren nördlichen Waschabtheilung, über welcher sich der Wasserthurm erhebt; nur die beiden Flügel derselben haben 1 Geschoß. Das zweigeschoßige Eingangsgebäude wird von der über der Durchfahrt angeordneten Capelle überragt. Dem fallenden Gelände entsprechend, liegen die beiden westlichen Krankengebäude tiefer, als die östlichen, so daß der Verbindungsgang mit der letzteren ein und der mit den ersten zwei Geschoße erhalten mußte; doch ruht hier sein Obergeschoß auf offenen Arcaden. Die Höhe der Kranken-Pavillons, welche gut besonnt sind, verhält sich zur Hofbreite, wie 1 : 1,9.

Das Eingangsgebäude enthält außer der Capelle nur das Pförtnerzimmer, die Wohnungen der *Matron* und diejenigen der Hausärzte. Die Wagen fahren bis zum Verwaltungs- und Wirtschaftsgebäude, wo am Eingangsflur geradeaus der Wartesaal, rechts und links für die Geschlechter getrennte Aufnahmeräume mit Zubehör liegen. Von hier gelangen die Kranken durch die Verbindungsgänge in ihre Gebäude. Außerdem befinden sich im Erdgeschoß die Apotheke, der Sitzungssaal und die durch Deckenlicht erhelle Kirche nebst Zubehör, in den Obergeschoßen die Schlafräume der Pflegerinnen und an der frei liegenden westlichen Seite des Sockelgeschosses Speise- und Erholungsfäle der letzteren. Ueber die Eintheilung des Waschhauses, in dessen Erdgeschoß auch die Räume für Desinfection und Patientenkleidung liegen, siehe Art. 817 (S. 679). Sein rechter Flügel enthält die Leichenabtheilung und sein linker die Wohnung des Maschineneisters. Jeder Doppelpavillon hat 9 Zweibettzimmer zu Isolirzwecken mit getrenntem Zubehör. Bezüglich der Anlage der Anbauten an den Stirnseiten und der Heizung siehe Art. 534 u. 481 (S. 465 u. 412). Von der Grundstücksfläche entfallen auf jedes der 744 Betten 17,55 qm, wovon 7,57 (zusammen 5631 qm = 60658 Quadr.-Fuß) überbaut sind. Nach Eröffnung des Krankenhauses wurde der Weg und ein Stück Land an der Südseite erworben, wodurch das Gelände auf 24,5 qm für jedes Bett stieg.

947.
Krankenhäuser
für 200 bis
400 Betten.

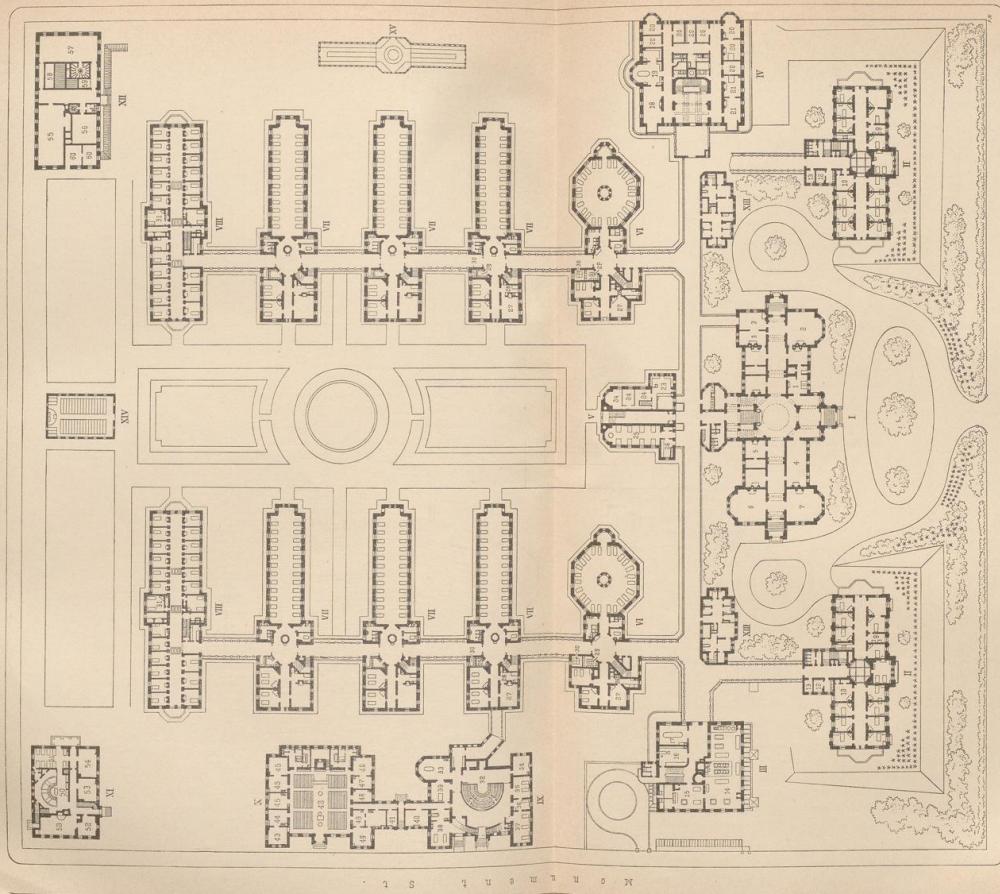
Die folgenden 3 Beispiele der Gruppe von 200 bis 400 Betten zeigen Anstalten mit ein- und zweigeschoßigen Krankengebäuden, die im Johns-Hopkins-Hospital gleiche Saalgrößen, in Wiesbaden und im Carola-Haus solche von sehr verschiedenen Größen bei großer Theilbarkeit der Abtheilungen zeigen, welche im letzteren am weitesten durchgeführt ist. Diese beiden Krankenhauspläne für 240, bzw. 208 Betten nähern sich der unteren Grenze der Gruppe. Im Johns-Hopkins-Hospital wurde die Trennung der Wege für die Studirenden, die Kranken und die Besuchenden durchgeführt.

Den Gesamtplan des Johns-Hopkins-Hospitals in Baltimore zeigt die neben stehende Tafel. Ueber die Anordnung seiner Bauten siehe Art. 934 (S. 805).

Das Verwaltungsgebäude hat 3 durch Windfänge geschützte Eingänge mit unbedeckten Anfahrten. Vom mittleren gehen die Besucher am Bureau vorbei in die Centralhalle, dann über den Treppenlauf und durch den rückwärtigen Anbau auf die Terrasse des Verbindungsganges. Am rechten Eingang, der für die Kranken dient, liegen die Aufnahmeräume. Die Kranken gelangen durch den Warteraum in den Verbindungsgang. Der linksseitige, für den Verwaltungsrath bestimmte führt zum Sitzungszimmer des letzteren. Die Obergeschoße enthalten die Wohnungen der Aerzte nebst einem Versammlungssaal und die Schlafräume der Studirenden. Alle Spülabora und Baderäume, ausgenommen diejenigen des Oberarztes, sind im rückwärtigen, von den Zwischenruheplätzen der Treppen in jedem Geschoß zugänglichen Anbau vereinigt.

Das Erdgeschoß des Apothekengebäudes erhielt 3 unmittelbare Zugänge vom Verbindungsgang aus, rechts für die Apotheke, links für den Speisaal der Beamten und in der Mitte für die Treppe der Bedienstetenwohnungen in den Obergeschoßen. Dieser Bau hat, wie die Badehäuser (siehe Art. 829, S. 691) im Sockelgeschoss auch Thüren zum Rohrtunnel und in das Freie erhalten. Vor dem Pflegerinnenheim (siehe Art. 823, S. 684) hört der Verbindungsgang auf, so daß der Zugang über der Terrasse des Rohrtunnels erfolgt, der mit letzterer durch einen Aufzug verbunden ist; doch wird im Winter der Gang bis zum Heim fortgesetzt. Von ersterem aus betritt man unmittelbar das Küchengebäude, welches u. A. Speiseräume für Angestellte, so wie die Wohnungen des Hausvaters und der Küche enthält.

948.
Beispiel
xxiii.



B F O G W & Y

11000 20 40 80 160

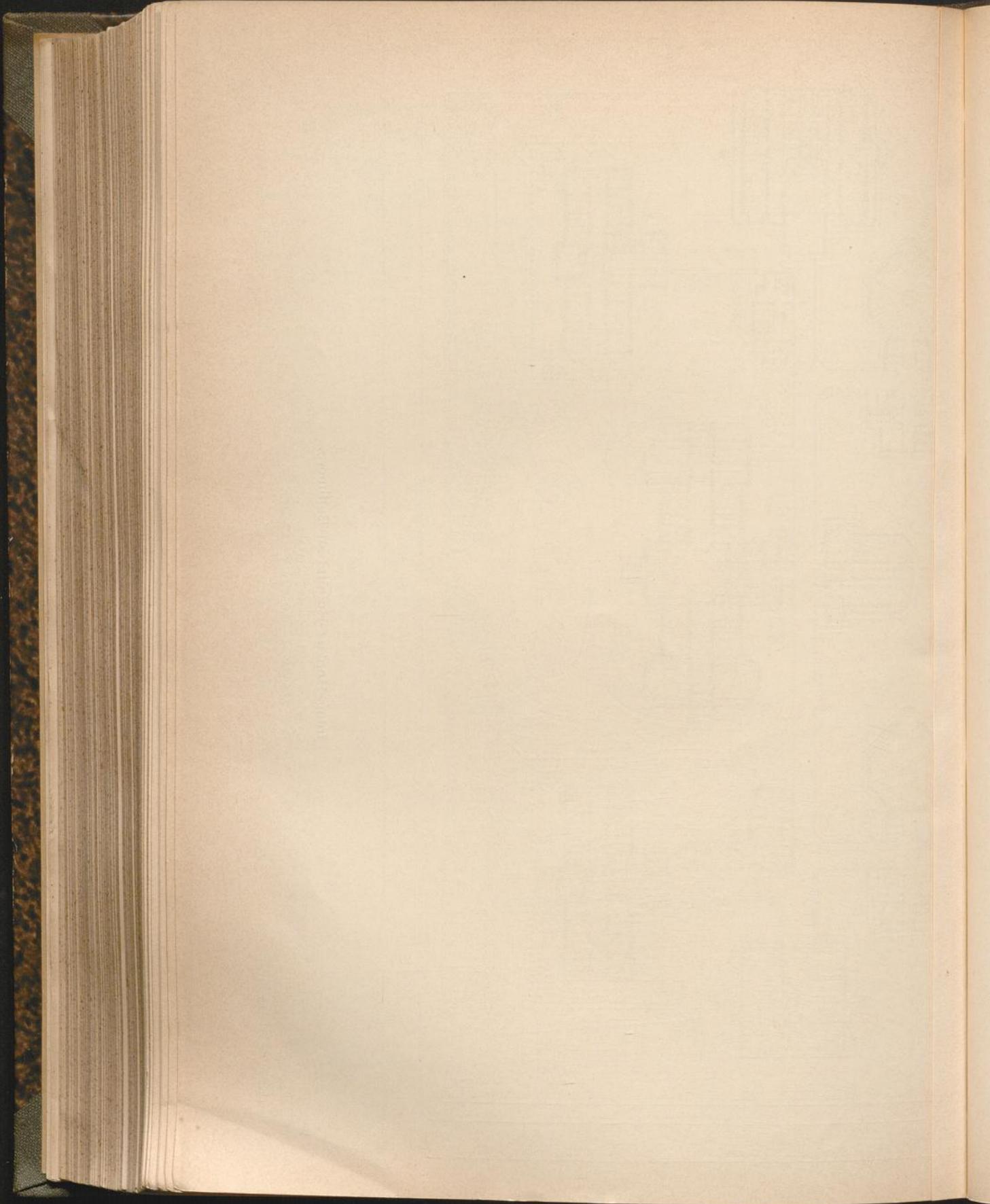
(Legend: see S. 818)

Arch.: Niernst, (after Gandy & Chandler).

Handbuch der Architektur IV, 5, a.

Nach: American architect, Bd. 26, Pl. 209.

Johns-Hopkins-Hospital zu Baltimore.



Weiter führen die Verbindungsgänge zu den Krankengebäuden, deren Anschlüsse bei ihrer Befprechung in Art. 598, 645 u. 649 (S. 511, 555 u. 558) dargelegt wurden. Vom ersten rechteckigen Pavillon an der linken Seite zweigt ein Winkelgang zum Operationshaus ab. Da durch diesen die Kranken von den Pavillons eingebbracht werden, ist ein Theil des Ganges als Warteraum abgetrennt. Das durch einen Windfang von der *Monument street* unmittelbar zugängliche Amphitheater hat Sitzplätze für 280 Personen. Durch den zweiten Eingang werden Verunglückte eingebbracht. Ein von außen zu-

Legende zu neben stehender Tafel.

I. Verwaltungsgebäude:

1. Bureau mit Tresor, daneben diensthabender Arzt.
2. Director.
3. Warteraum, daneben Unterfuchungsraum u. Bureau der *Matron*.
4. Empfangsraum.
5. Bureau der Vorsteherin der Pflegerinnen.
6. Bibliothek und Leferaum.
7. Auffichtsrath.

II. Gebäude für Zahlende:

9. Ankleideraum.
10. Theeküche.
11. Reine Wäsche.
12. Baderaum.
13. Ausgufs.

III. Küchengebäude:

14. Kochküche.
15. Spülraum.
16. Vorrathraum.
17. Speiseraum.

IX. Operationsgebäude:

32. Amphitheater.
33. Operationszimmer.
34. Arztzimmer.
35. Erholungsraum für Operirte.
36. Pflegerin.
37. Abfönderungszimmer.
38. Aufnahmeraum f. Verunglückte.
39. Raum für Aether-Narkose.
40. Gynäkologischer Raum.

X. Poliklinik:

41. Pförtner.
42. Warteraum.
43. Halskranke.
44. Kranke Kinder.
45. Innerlichkranke.
46. Geschlechtskranke.
47. Hautkranke.
48. Nervenkranke.
49. Aeußerlichkranke, Augen- u. Ohrenkranke.

IV. Pflegerinnenheim:

18. Parlor.
19. Bibliothek und Leferaum.
20. Räume für Oberpflegerinnen.
21. Räume der Vorsteherin.

V. Apothekengebäude:

22. Apotheke.
23. Apotheker.
24. Speiseraum der Beamten.
25. Theeküche und Speiseraum.

VI., VII. Krankengebäude:

26. Speiseraum.
27. Spülraum.
28. Reine Wäsche.
29. Patientenkleidung.

VIII. Abfönderungsgebäude:

31. Pflegerinnenzimmer.

XI. Pathologisches Institut:

50. Amphitheater.
51. Leichenraum.
52. Bakteriologisches Institut.
53. Unterfuchungszimmer.
54. Warteraum und Bibliothek.

XII. Waschhaus:

55. Waschraum f. Krankenwäsche.
56. Waschraum f. Beamtenwäsche.
57. Bügelraum.
58. Trockenraum für Krankenwäsche.
59. Trockenraum für Beamtenwäsche.
60. Raum zum Haarkrämpeln u. Bettenschämen.

XIII. Capelle.

XIV. Badehaus.

XV. Gewächshaus.

gänglicher Zwischenbau verbindet das Operationsgebäude mit der Poliklinik (siehe Art. 827, S. 688), deren Warteraum 400 Personen fasst. Das pathologische Gebäude erhielt ein durch beide Geschoße reichendes Amphitheater für 60 bis 70 Studirende mit gesondertem Eingang, im Erdgeschoß ein Laboratorium für den Director, Arbeitsräume, ein Museum und einen Raum zum Photographiren. Stallungen für Beobachtungsthiere und Räume zur Züchtung von Culturen liegen im Keller. Im Waschhaus haben die beiden zum Betten- und Matratzenmachen vorgesehenen Räume des Erdgeschoßes, so wie ein Waschraum für Bandagenwäsche und die Desinfectionsräume im Keller Zugänge von außen. Bezüglich des Wäschetrocknens auf dem Dach siehe Art. 814 (S. 618).

949.
Beispiel
XXIV.

Ueber die Vorarbeiten von *Plage* für das Stadtkrankenhaus zu Wiesbaden ist in Art. 337 (S. 321) das Nähere zu finden. Die Anstalt liegt im Nordosten der Stadt, ist rings von Straßen umgeben, war für 240 Betten bestimmt, kam nach dem im Wettbewerb preisgekrönten Plan (siehe die neben stehende Tafel) von *Gropius & Schmieden*, indefs zunächst nur für 156 Kranke zur Ausführung, erfuhr aber neuerdings eine Vermehrung derselben.

Das dreieckige Grundstück hat ein Ausmaß von 38300 qm und fiel stark gegen Süden. Während *Plage* die Gebäude im ersten Plan rechtwinklig, im zweiten parallel zur Halbirungslinie des linksseitigen spitzen Winkels gestellt hatte, nahmen *Gropius & Schmieden* die nahezu von Nordosten nach Südwesten gerichtete Theilungslinie des stumpfen Winkels an der Ecke der Schwabacher- und Castelstraße zur Mittelaxe und verlegten die Hauptbauten auf den mittleren und nordöstlichen Theil des Grundstückes.

Die Mittelgruppe bildet das hinter der Einfriedigung zurückliegende Verwaltungsgebäude, 2 Blockbauten für Hautkranke und Innerlichkranke, das Waschhaus und das Küchengebäude. Zu Seiten der beiden letzteren, welche einen gemeinschaftlichen, von der rückwärtigen Straße zugänglichen Wirtschaftshof haben, liegen links 2 Doppelpavillons für Außerlichkranke und vor diesen ein Blockbau für Wöchnerinnen, rechts 2 Doppelpavillons für Typhuskranke und das von der Straße zugängliche Leichenhaus, davor und in der nordöstlichen Ecke ein eben solcher für ansteckende und ein anderer für Pockenfälle; letzterer erhielt ein eigenes Verwaltungsgebäude mit Eingang von der Castelstraße. Auf der terrassirten Südwestecke war das Wohnhaus des dirigirenden Arztes geplant. (Siehe Art. 867, S. 728.)

Von den 5 mittleren Bauten haben das Verwaltungsgebäude 3 und die anderen 2 Geschoße. Die weiträumige Stellung sichert allen Bauleichten gute Aufsenlüftung, und die Luft der Gebäude für Ansteckendkranke wird bei Westwinden den anderen nicht zugewehrt.

In dem mit Unterfahrt geplanten Verwaltungsgebäude liegen in den Obergeschoßen links Zimmer, rechts Wohnungen und Ifoliräume, im Sockelgeschoß Wannen- und Dampfbäder. Alle Krankenbauten haben 2 gesonderte Abtheilungen mit eben solchen Eingängen zur Trennung der Geschlechter. Bezüglich der Anordnung der Blockbauten und der Typhus-Pavillons siehe Art. 617 u. 633 (S. 530 u. 544). Im Waschhaus sind besondere Räume für ansteckende Wäsche vorgesehen. Nach diesem Plan kamen die mittlere Baugruppe, je ein Doppelpavillon an der rückwärtigen Plattnerstraße und das Leichenhaus zur Ausführung. An Stelle des Pockengebäudes sind 2 Pavillons nebst dem zugehörigen Verwaltungsgebäude errichtet worden. Später sind dann auf der Südseite von *Israel* ein zweiter Blockbau für Innerlichkranke, parallel zur Schwabacherstraße, so wie zwischen diesem und dem Pavillon ein Block für Irrenkranke zur Ausführung gelangt, deren Plan in Art. 495 u. 655 (S. 429 u. 561) zu ersehen ist.

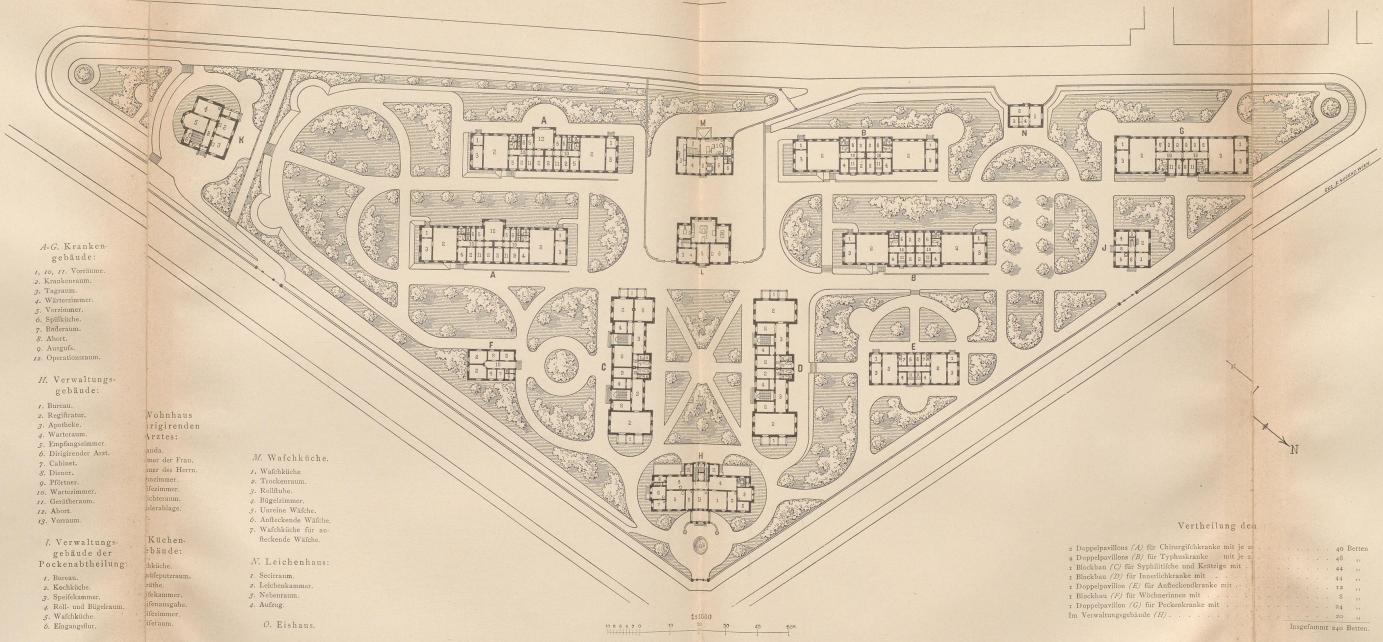
Nach dem ursprünglichen Entwurf würden auf jedes der 240 Betten rund 155 qm entfallen sein.

950.
Beispiel
XXV.

Das *Carola-Haus* in Dresden wurde vom Albert-Verein errichtet, dient als seine Lehrstätte und sein Mutterhaus, liegt im südlichen Stadttheil des linken Elbe-Ufers an der Blasewitzerstraße, ist vom östlich angrenzenden Trinitatis-Friedhof durch eine Straße getrennt und auch an den anderen Seiten von Straßen umgeben. Das Krankenhaus wurde allmählich nach einem von *Friedrich* aufgestellten Gesamtplan, der jedoch später ge Änderungen erfuhr, für 208 Betten erbaut (siehe die Tafel bei S. 821).

Von dem 32437 qm großen Grundstück mit südnördlicher Längsaxe war die östliche Hälfte wegen der Nähe des Friedhofes nach den gesetzlichen Bestimmungen nicht bebaubar. Der Eingang erfolgt durch das Verwaltungsgebäude, dessen nicht überdeckte Vorfahrt innerhalb der Einfriedigung liegt. Hinter demselben liegen beiderseits je 1 Krankenblock, deren rechter als Ifolirhaus dient, dann 2 Doppelpavillons, quer vor am Ende ein dritter Blockbau, in der Mitte das Wirtschafts- und Badegebäude, das Kessel- und ein Gärtner-Wohnhaus. Auf dem östlichen Gelände stehen vorn das von *Heinrich* geplante Schwestern-Ayf und weiter rückwärts das Leichenhaus. Sämtliche Bauten sind, mit Ausnahme der beiden letzteren, durch Gänge verbunden, die seitlich offene Anschlüsse an dieselben haben. Nach dem ursprünglichen Plan¹⁷³⁶⁾ sollten an Stelle des rückwärtigen Krankenblocks eine aus 2 kleinen Gebäuden und 1 Leichenhaus bestehende Ifolir-Station, vor dieser zwischen den letzten Pavillons 1 kleiner Doppelpavillon, hinter dem Verwaltungshaus, so wie auf dem östlichen Gelände Luftbuden errichtet und

¹⁷³⁶⁾ Siehe: Die Bauten, technischen und industriellen Anlagen von Dresden. Dresden 1878. S. 239.



Handbuch der Architektur. IV. 5.

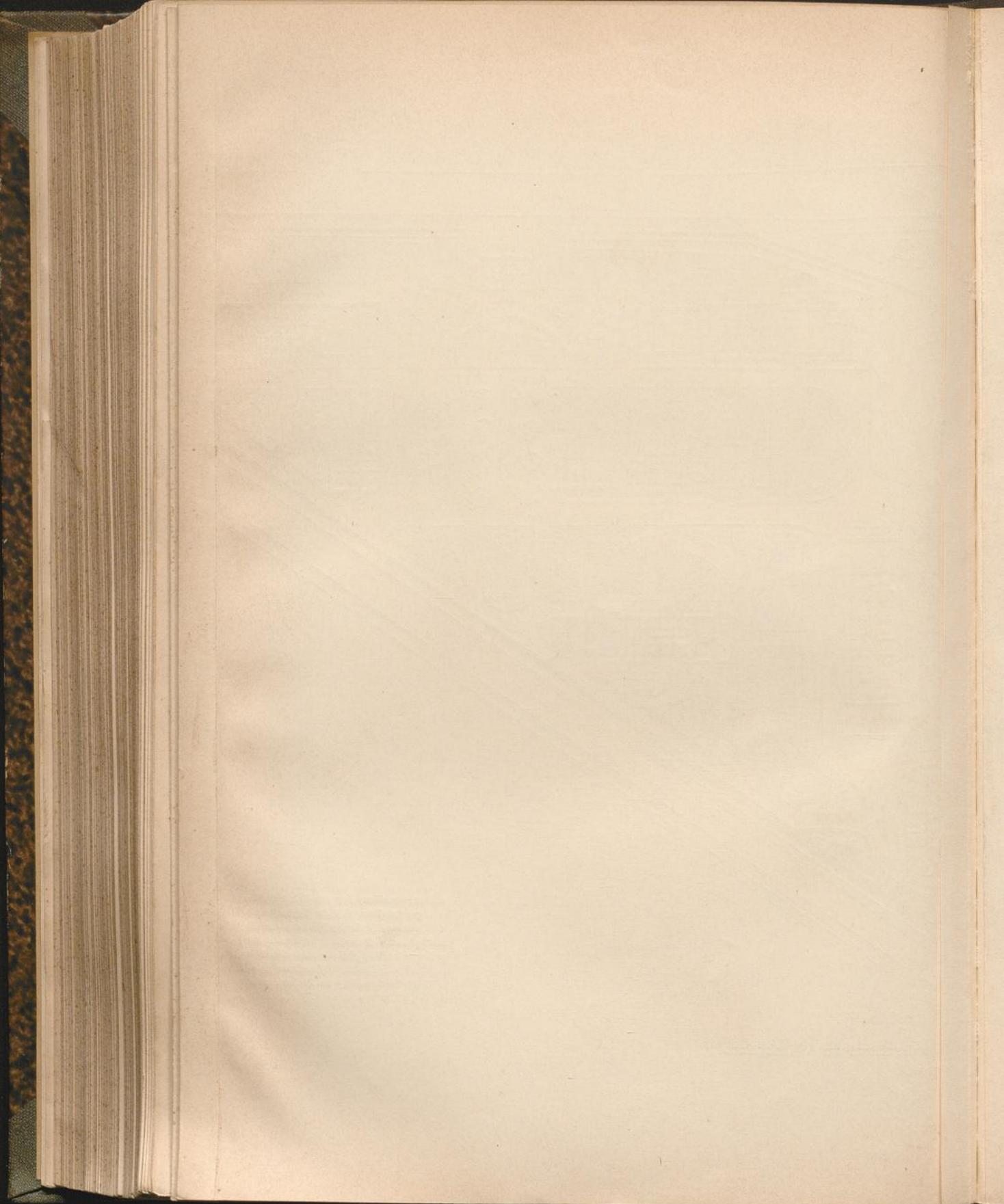
Preisgekrönter Plan für das Stadtkrankenhaus zu Wiesbaden.

Arch. G. & Schmidlin.

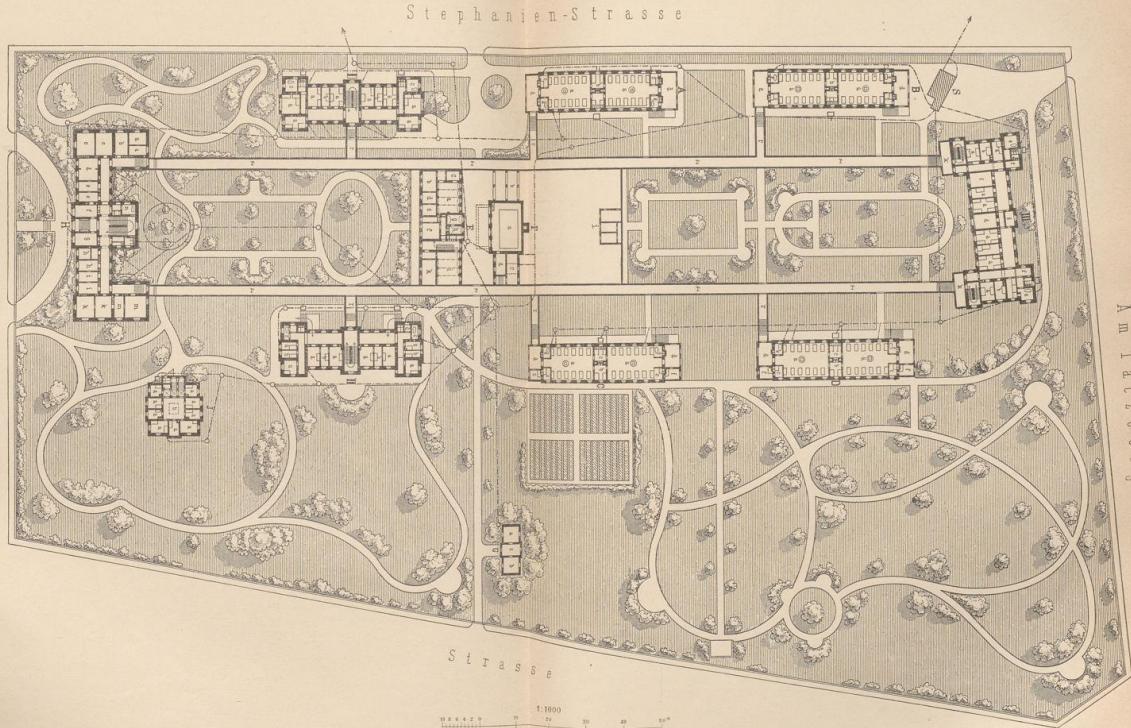
Nach freundlicher M. Herrn Bauphys. Schmidlin in Berlin.

Vertheilung des

2 Doppelhäusern (A) für Cholerikerkrankte mit je 20 Betten	40 Betten
3 Doppelhäuser (B) für Typhuskranke mit je 20 Betten	60 "
1 Blockhus (C) für Syphiliskranke mit 20 Betten	20 "
1 Blockhus (D) für Insektikranken mit 20 Betten	20 "
1 Doppelhaus (E) für Aufzielderkrankte mit 20 Betten	20 "
1 Blockhus (F) für Wundärzte mit 20 Betten	20 "
1 Doppelgebäude (G) für Peckenerkrankte mit 20 Betten	20 "
Im Verwaltungsbau (H)	20 "
	Insgesamt 240 Betten.



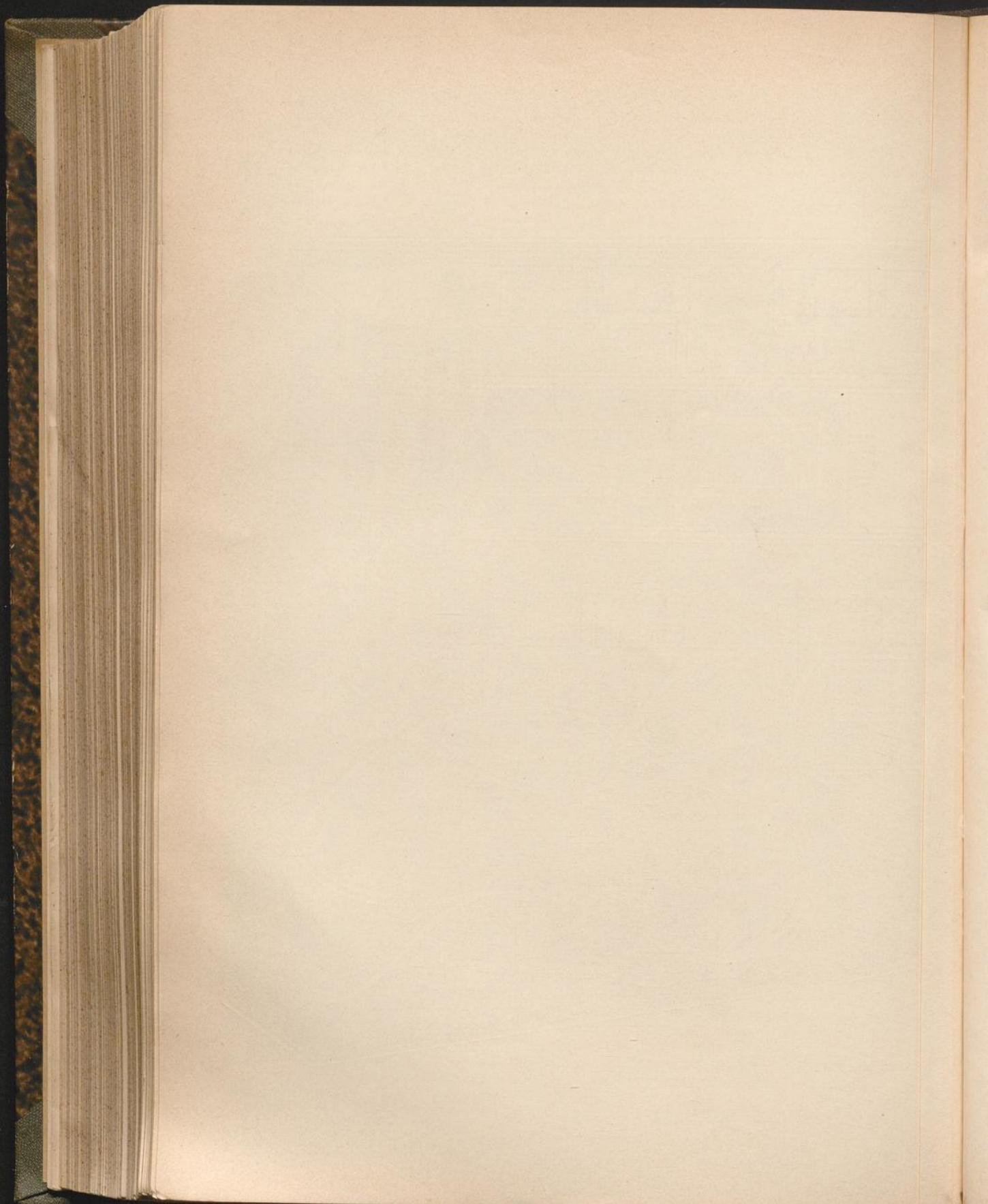
Zu S. 831.
Am Tatzberg



Handbuch der Architektur. IV. 5. a.

Blaßwitzer-Strasse
Carola-Haus zu Dresden.
(Ausgabe auf S. 831.)

Nach freundlicher Mitteilung des Herrn
Baumeisters Ziller in Dresden



das Küchengebäude vom Waschhaus getrennt werden. Bei einer solchen Anlage wäre die Ifolir-Station von den anderen Gebäuden abgesondert und von außen zugänglich gewesen.

Die Bauten haben reichlichen Abstand von einander; doch treten die westlichen 3 Krankengebäude nur etwa 24,0, bezw. 28,0 m von der gegenüber liegenden Bauflucht der Stefaniestrasse zurück. Das Verwaltungshaus erhielt 3, die Krankenblocks und das Schwesternheim haben 2 Geschoisse, ausgebautes Dach mit Giebelräumen, und alle Krankengebäude stehen auf Sockelgeschossen, so dass die tiefer liegenden Verbindungsgänge die Außenlüftung der Krankenräume nicht schädigen; doch gelangt man zu letzteren

Legende zu neben stehender Tafel.

H. Verwaltungsgebäude:

a. Aerztlicher Director.	e. Oberin.	h. Schwestern.
b. Bureau.	f. Aufnahme.	i. Arzt.
c. Zimmer.	g. Pförtnerin.	k. Operationsraum.
d. Apotheker.		m. Poliklinik.

I. u. II. Zweigeschoßige Krankengebäude:

a. Krankenraum.	c. Baderaum.
b. Schwestern.	d. Spülküche.

III. Zweigeschoßige Krankenblocks:

a. Krankenraum.	c. Operationsraum.	f. Spülküche.
b. Schwestern.	d. Tagraum.	g. Veranda.
	e. Baderaum.	

A, B, C, D. Eingeschoßige Kranken-Pavillons:

a, f. Krankenraum.	c. Spülküche.	d. Tagraum.
b. Schwestern.		e. Baderaum.

E. Wirthschaftsgebäude und Bad:

a. Kochküche.	d. Geschirrkammer.	h. Dampfbad.
b. Aufwachraum.	e. Gemüferaum.	i. Waschküche.
c. Putzraum.	f. Ankleideraum.	j. Rollkammern.

F. Kesselhaus:

a. Kessel.	c. Desinfection.
b. Schuppen für Brennstoff.	d. Gerätheraum.

G. Leichenhaus:

a, b. Leichen- und Secirraum.	c. Leichen-Aufbahrungsraum.
-------------------------------	-----------------------------

i. Gärtner-Wohnhaus:

a. Wohnzimmer.	b. Vor- und Versammlungsraum.
----------------	-------------------------------

S. Klärgruben-Anlage. — — — — Entwässerungsleitung.

Vertheilung der Kranken.

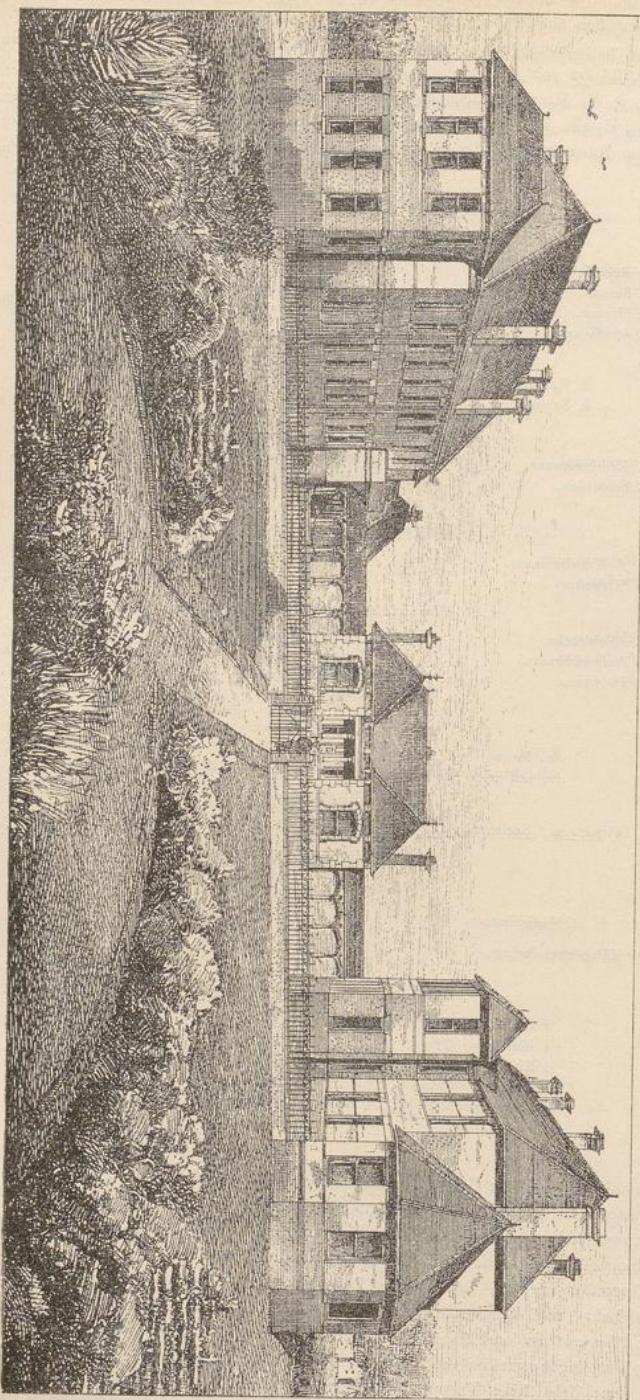
1 Krankenblock (I) mit	32 Betten
1 Ifolirhaus (II) mit	34 *
1 Krankenblock (III) mit	42 *
2 Doppelpavillons (A, B) mit je 24, zusammen . . .	48 *
2 Doppelpavillons (C, D) mit je 26, zusammen . . .	52 *

Insgeamt 208 Betten.

nur über Stufenanlagen, und die Gänge beeinträchtigen die Uebersicht über das Gelände. Den Bürgersteig der Stefaniestrasse säumt eine Reihe hochstämmiger Bäume ein.

Im Hauptgebäude führen Stufen zum Flurgang empor und an dessen Enden wieder in den Verbindungsgang hinab. In seinem Erdgeschoß liegen links die Räume für die Aufnahme, Bureaus und Apotheke, rechts u. A. Operationszimmer, so wie die Poliklinik, in den Obergeschoissen die Zimmer der Oberin, 1 Sitzungs-, 1 Lehr- und der Betfaal, Wäsche und Vorrathsniederlagen, so wie Zimmer, Schlaf- und Speisefäle der Pflegerinnen und Albertinerinnen. Von den Krankenblocks, welche Räume von 1 bis 4 Betten für 3 Verpflegungsclassen enthalten, ist der vordere links für die Geschlechter lothrecht getheilt, hat aber eine gemeinschaftliche Treppe für beide. Im Ifolirhaus dient letztere nur den Obergeschoissen. Seine beiden Abtheilungen im Erdgeschoß sind unmittelbar von außen zugänglich, eben so wie im dritten

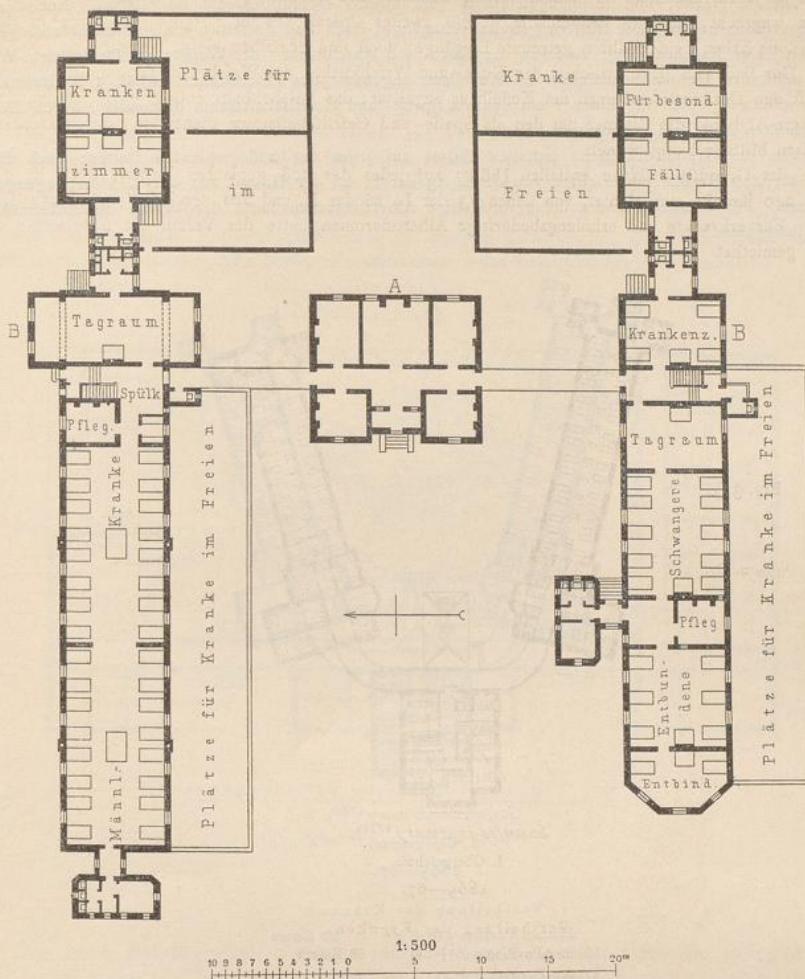
Fig. 373.



Workhouse infirmary zu Epsom 1737.

Arch.: Appleton.

Fig. 374.

Workhouse infirmary zu Epsom¹⁷³⁷⁾.

Erdgeschos.

Vertheilung der Kranken.

Männerblock:	Erdgeschos 2 X 16	= 32 Betten
	Obergeschos 2 X 16 + 4 . . .	= 36 "
Frauenblock:	Erdgeschos 10 + 6 + 4 . . .	= 20 "
	Obergeschos 16 + 6 + 4 . . .	= 26 "
Iffolirblock für Männer		8 "
Iffolirblock für Frauen		8 "
Insgesamt		130 Betten.

¹⁷³⁷⁾ Nach: APPLETON. *The new Epsom infirmary. Architect*, Bd. 33 (1885), Taf. bei S. 209.

Block; doch erhielt dieser 2 Treppen, so dass hier 4 vollständig trennbare Abtheilungen vorhanden sind, deren je 2 in jedem Geschoß verbunden werden können. Die Sonderung der Geschlechter erfolgt in diesem Bau wagrecht, und im Erdgeschoß ist ein zweiter Operationsraum vorgesehen. Auch in den Doppelpavillons haben beide Hälften getrennte Eingänge; doch sind denselben einige Nebenräume gemeinschaftlich. Das Badehaus liegt zwischen der Koch- und Waschküche; der Waschraum für infizierte Wäsche wurde nebst den Desinfectionsräumen am Kesselhaus angebaut; das Leichenhaus enthält 1 Secirraum, und im Schwestern-Afyl find die Zimmer um den als Speife- und Gesellschaftsraum dienenden, durch Deckenlicht erhelltten Mittelsaal angeordnet.

Von der Grundstücksfläche entfallen 156 qm auf jedes der 208 geplanten Betten; doch ist die Anstalt für 240 Kranke eingerichtet, von denen 13 der I., 26 der II. und 201 der III. Verpflegungsclasse angehören. Für erkrankte und erholungsbedürftige Albertinerinnen hatte der Verein die Elstermühle in Bad Elster gemietet.

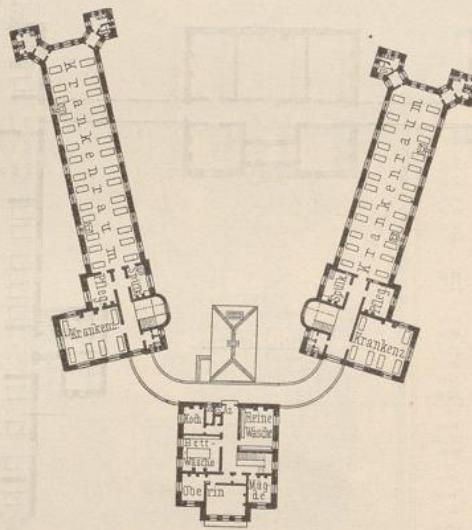


Fig. 375.

1/1000 n. Gr.

Arch.:
Graham.

Swansea-infirmery (1788).

I. Obergeschofs.

1865—67.

Vertheilung der Kranken:

Männer-Pavillon 2 (6 + 28)	=	68 Betten
Frauen-Pavillon 6 + 24	=	30 "
Augenkranke	=	2 "
Insgesamt		100 Betten.

951.
Krankenhäuser
bis zu
200 Betten.952.
Beispiel
XXVI.

In der letzten Gruppe mit drei Anstalten von weniger als 200 Betten befinden sich die Pläne der *Infirmaries* zu Epsom und Swansea mit zweigeschossigen Krankengebäuden für 130, bzw. 100 Betten. Die erste hat Isolirmittel und eine Entbindungsabtheilung; die letztere entbehrt derselben eben so, wie das Rathenower Krankenhaus. In allen diesen Anstalten überwiegen die Männer gegen die Frauen. Nur Swansea erhielt eine Poliklinik.

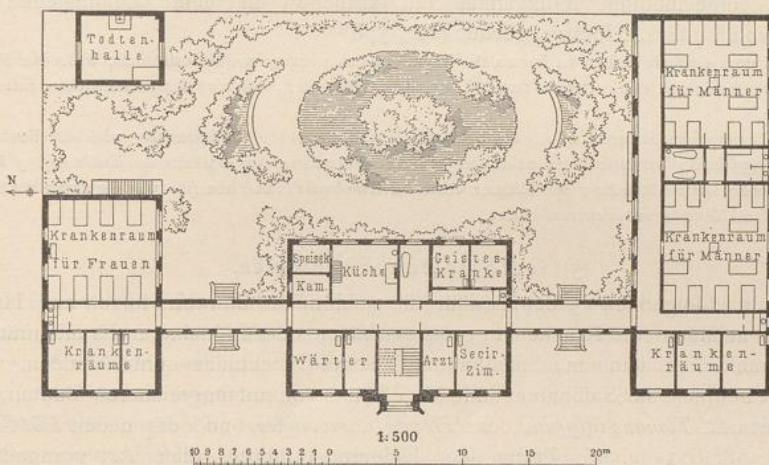
Die *Infirmary* des *Workhouse* zu Epsom in der Grafschaft Survey liegt östlich von demselben und wurde 1885 nach den Plänen von *H. D. Appleton* für 130 Betten erbaut (Fig. 373 u. 374¹⁷³⁵).

¹⁷³⁵ Nach: *Proposed new infirmary Swansea. Builder*, Bd. 23 (1865), S. 522.

Das Verwaltungsgebäude steht weit hinter der Einfahrt in der Einfriedigung zurück und ist mit den beiden Krankengebäuden durch offene Gänge verbunden. Jedes derselben setzt sich aus einem Hauptblock und einem angebauten Doppelpavillon für Isolirzwecke zusammen. Nur die ersten haben 2 Geschosse. In Folge der westöstlichen Längsaxe dieser Bauten sind die Plätze für die Kranken im Freien an den Südseiten der Hauptblocks vorgesehen, während die den Geschlechtern entsprechend getheilten Gärten der eingeschoßigen Isolir-Pavillons nach Süden, bzw. nach Norden liegen. Das nördliche Krankengebäude dient den Männern und das südliche den Frauen.

Das Verwaltungsgebäude enthält die Warte- und Aufnahme-, Arzt- und Küchenräume. — Im Erdgeschoss des Männerblocks sind die beiden Säle durch eine Schiebetheür vereinbar; in seinem Obergeschoss fallen die Aborte am Tagraum, so wie am Verbindungsgang weg, und an Stelle des ersten tritt ein Vierbettzimmer. Das Erdgeschoss des Frauenblocks enthält ein eben solches Zimmer und die unmittelbar von außen zugängliche Entbindungsabtheilung mit eigenem Zubehör¹⁷³⁹⁾, sein Obergeschoss je einen Saal für 4, 16 und 6 Betten. Die beiden Krankenzimmer jedes Isolirgebäudes sind trennbar.

Fig. 376.

Krankenhaus zu Rathenow¹⁷⁴⁰⁾.

Erdgeschoss.

Belag: 40 Betten.

Die neue *Infirmary* zu Swansea sollte die alte, an der Seeküste gelegene ersetzen und liegt an der Spitze eines unregelmäßig gestalteten Grundstückes in einer Vorstadt, 11,0 m (= 36 Fuss) über dem Meere unter den herrschenden Winden des Bristol-Canals. Die Mittelaxe des Grundstückes ist von Südwesten nach Nordosten gerichtet. Die Pläne des Krankenhauses, mit welchem eine große Poliklinik, so wie warme und kalte Seebäder verbunden sind, gingen aus einem Wettbewerb hervor, in welchem *A. Graham* den Preis erhielt. Die Anstalt wurde für 100 Betten geplant.

Auf dem 9720 qm (= 104520 Quadr.-Fuss) großen Grundstück von unregelmäßiger Gestalt steht an der südwestlichen Spitze der dreigeschossige Verwaltungsblock, welcher mit zwei parallel zu den Seitenstraßen errichteten, zweigeschossigen Pavillons durch eingeschossige, terrassirte Gänge verbunden ist (Fig. 375¹⁷³⁸⁾). Am Ende des Geländes lag das Wasch- und zwischen den Gebäudeflügeln das Leichenhaus.

953.
Beispiel
XXVII.

¹⁷³⁹⁾ Nach dem Text in »Builder« ist der Zehnbettenraum, nach dem Plan das Vierbettzimmer für alte Frauen bestimmt.

¹⁷⁴⁰⁾ Nach: Beitrag zu Krankenhausanlagen für kleinere Städte. Deutsches Baugewerbsbl. 1884, S. 492.

Das Verwaltungsgebäude enthält im Erdgeschoß u. A. ein Zimmer für 2 Augenkranken und einen Operationsraum, in den Obergeschoßen die Wohnungen und Schlafräume der Oberin und des Personals, im Sockelbau die Küche. Das Erdgeschoß des rechten Frauenblocks nehmen das Sitzungszimmer, die Apotheke und die Poliklinik ein, deren für Männer und Frauen getrennte Eingänge in den Eckthüren liegen. Die Besucher verlassen dieselbe durch einen längs der Apotheke angeordneten Gang. Im Obergeschoß waren der Saal für Außerlich- und das Krankenzimmer für Innerlichkranken bestimmt. Dieselbe Theilung der Kranken erfolgte im Männer-Pavillon, wo beide Geschoße sich gleichen. Vom Gelände entfielen auf jedes der 100 Betten rund 97 qm.

Nach dem neuen Plan, den Burdett mittheilt¹⁷⁴¹⁾, ist die Vertheilung in den Pavillons geändert worden. Der große obere Saal des linken Flügels dient jetzt den Frauen, und der kleine Saal dasselbe enthält eine Kinderstation mit 11 Betten, während im Kopfbau des Erdgeschoßes die eingeschränkte Poliklinik und Apotheke liegen und ein anstoßender Zwanzigbettensaal, so wie beide Geschoße des rechten Pavillons die Männerabtheilung bilden. Hinter dem linken Pavillon wurde ein besonderes Gebäude für Augenkranken errichtet. Dem hierdurch auf 120 Betten erweiterten Belag des Krankenhauses entsprechen nunmehr je rund 80 qm Geländefläche.

954.
Beispiel
XXVIII.

Das eingeschossige Krankenhaus zu Rathenow hat seine Zugangsseite von Westen und ist für 40 Betten gebaut (Fig. 376¹⁷⁴⁰).

Auf dem Gelände stehen zu Seiten des Hauptgebäudes rechts ein Männerblock, links ein Frauen-Pavillon, die beide mit dem ersten durch Gänge verbunden sind, und in der nordöstlichen Ecke eine Totenhalle.

Im Hauptgebäude liegen u. A. ein Secirraum, 2 Zimmer für Geisteskranken und die Küche, in seinem Kellergeschoß Vorrathsräume nebst der Waschküche und in den Giebeln des Daches je 3 Räume für Hautkranken. Die Abtheilung für Männer erhielt 2 Krankensäle und eben so wie diejenige für Frauen 3 Zimmer für Zahlende mit eigenem Abort.

3) Geschlossene Bauweise.

955.
Größere
Saalbauten.

Die nachfolgenden 15 Beispiele für die geschlossene Bauweise folgen zwei Haupttypen: je nachdem die Kranken in größeren Sälen oder in kleineren Krankenräumen untergebracht sind, kann man Saalbautenpläne und Blockpläne unterscheiden.

Als Beispiele für Saalbauten sind drei Pläne von umfangreicheren Bauten, diejenigen des *St. Thomas-Hospital*, des *Hôpital Lariboisière* und des neuen *Hôtel-Dieu* für bzw. 588, 613 u. 566 Betten, den kleineren Anstalten dieser Art vorangestellt. Die an erster Stelle genannte Anstalt ist ein einseitiger, viergeschossiger Grätenbau; die beiden letzteren zeigen Hofanlagen mit Doppelgräten bei dreigeschossiger Bauweise. Das *Thomas-Hospital* und *Lariboisière* erhielten Isolirmittel. Alle drei Krankenhäuser dienen Lehrzwecken und haben Polikliniken. Im *St. Thomas-Hospital* befindet sich auch eine Pflegerinnenschule.

Das *St. Thomas-Hospital* zu London wurde als Ersatz für das frühere gleichnamige Krankenhaus am *London bridge*, welches der Charing-Cross-Eisenbahn weichen musste, auf einem zur Hälfte der Themse abgewonnenen Gelände am *Palace road*, zwischen dem *Westminster* und der *Lambeth bridge* erbaut, von *Currey* für 588 Betten geplant, aber für 572 Betten ausgeführt.

Auf dem langen, sich von Norden nach Süden erstreckenden, 34819 qm umfassenden Grundstücke sind 3 Baugruppen errichtet: das Verwaltungsgebäude am *Westminster bridge*, das Hauptgebäude, welches den übrigen rechteckigen Theil einnimmt, und die medicinische Schule auf der südlichen Spitze, wo der nach Südwesten abbiegende *Palace road* in den Quai einmündet. Die beiden ersten zeigen die neben stehende Tafel. Das Hauptgebäude setzt sich aus einem langen eingeschossigen Baukörper am *Palace road*, 6 in diesen eingebauten, grätenartig nach Westen vorpringenden Saalbauten, 5 Gebäudekörpern, welche zwischen letzteren den erdgeschossigen Längstrakt um 2 Geschoßhöhen überragen und einem Gang zusammen, der im I. Obergeschoß an der Ostseite diese mit jenen verbindet. Zwischen dem Verwaltungs-

956.
Beispiel
I.

¹⁷⁴¹⁾ Siehe: BURDETT. *Hospitals and asylums of the world*. London 1893. Bd. IV, S. 114 u. Pl. 6.